

Zeitschrift: Actio : ein Magazin für Lebenshilfe
Herausgeber: Schweizerisches Rotes Kreuz
Band: 95 (1986)
Heft: 4: Unsere Hausmacht : die Sektionen

Rubrik: Künstlerporträt

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 09.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Von Lys Wiedmer-Zingg

Er ist monumental. Bereits zu seinen Lebzeiten hat er sein eigenes Museum. Das Hans-Erni-Haus steht auf dem Areal des Verkehrshauses in Luzern. Hinter dem hexagonalen Bau erstreckt sich ein Biotop bis zum See hinunter.

In der Landesbibliothek in Bern füllen Hunderte von Karteikarten, auf welchen seine Werke aufgelistet sind, die Schublade. Es würde zum jahresfüllenden Programm geraten, wollte man sich hier einen gültigen Überblick verschaffen.

Die Wirksamkeit eines Kunstwerkes ist abhängig vom objektiven, gesellschaftsbezogenen Gehalt. In dem Masse, wie das allgemeine Wohl Anliegen des Künstlers ist, wird er diesem in seinem Werk dienen.

fen. Allein 200 Bände umfassen bibliophile Kunstwerke mit Original-Lithographien oder Radierungen.

Den Durchbruch schaffte der damals Dreissigjährige an der Landesausstellung 1939, der Landi, mit einem 100 m langen und 5 m hohen Fresko «Die Schweiz, das Ferienland des Volkes».

Andere berühmte Fresken folgten; unter anderen auch 1954 jenes am Musée d'Ethnographie in Neuenburg, «Die Entwicklung der Menschheit».

Er erarbeitete unter der Leitung von Julian Huxley in England in Zusammenarbeit mit Physikern, Biologen und Technikern eine Enzyklopädie, die weltbekannt ist.

Das Verständnis des Malers für wissenschaftlich-technische Probleme und seine Fähigkeit, diese in künstlerischer Raffung bildmäßig zu interpretieren, war die ideale Vor-

Es darf nicht geschehen, dass die Gegenwart die Vergangenheit auslöscht. Aber es darf auch nicht sein, dass die Vergangenheit die Gegenwart und Zukunft sterilisiert.

aussetzung für diese Zusammenarbeit.

Mit schockierenden Plakaten hob er die Umweltzerstörung in das Bewusstsein der Menschen.

Als Gestalter von Briefmar-

Besuch bei Hans Erni, Meggen

PANTARHEI

ken, auf welchen er berühmte Zeitgenossen darstellt oder ökologische Informationen weitergibt, gingen seine Botschaften in Kleinstformat zu Hunderttausenden rund um die Welt!

Hans Erni ist offizieller schweizerischer Staatskünstler. Von UNO-Generalsekretär Peres de Quellar erhielt er letztthin den Friedenspreis. Und so weiter. Und so weiter...

Als ich vor seinem weissen, quadratischen Haus in Meggen stand und die Hunde hinter der verschlossenen Türe heftig anschlugen, hatte ich plötzlich so etwas wie Angst

Das Panorama menschlicher Tätigkeiten, worin der fortschrittliche Mensch den Mittelpunkt bildet, ist gross genug. Egozentrizität schliesst ohnehin jede soziale Funktion aus.

vor dem Näherkommen! Viele imposante Menschen sind von nahem besehn weniger eindrucksvoll. Traf ich hier etwa auf einen jener arrivierten, leicht gelangweilten Künstler, die schon alles gesehen und alles erlebt haben?

Meine Befürchtungen waren umsonst. Hans Erni wirkt unsterblich. Er ist jünger als

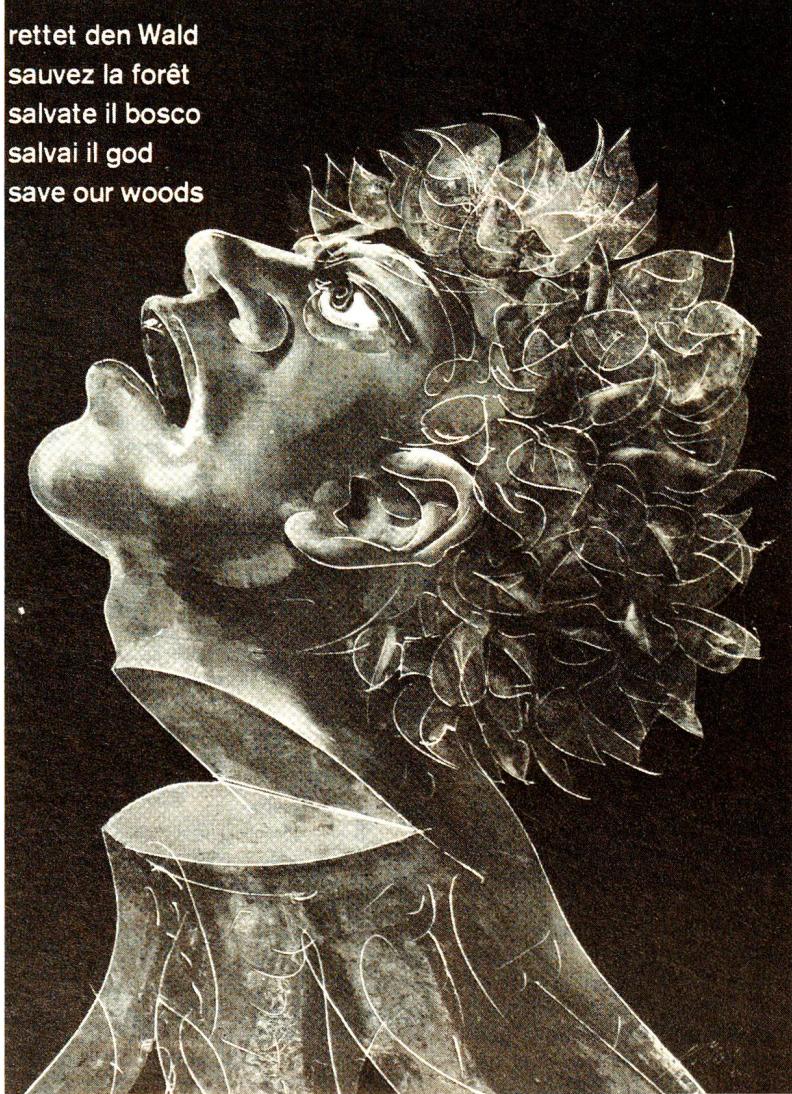
viele Dreissigjährige, die ich kenne und die sich heute schon darum Sorge machen, ob die AHV dann zumal, wenn sie über sechzig sein werden, auch noch genügend Geld in den Kassen hat.

Maler – Zeitgenosse – Eidgenosse

ACTIO: Aus der Landesbibliothek in Bern habe ich ein einziges schmales Bändchen mitgenommen: Hans Erni, *Maler – Zeitgenosse – Eidgenosse*.

Hans Erni: Als Maler ist man Eidgenosse. Man stimmt,

«Rettet den Wald», wer kennt das Plakat nicht: der Baum – und damit der Mensch –, der ums Überleben kämpft. Es stammt aus dem Jahre 1983.



KÜNSTLERPORTRÄT



Hans Erni: Maler, Zeitgenosse, Eidgenosse. Ein Unermüdlicher, der imstande ist, sich jeden Tag zu häuten, und der ohne seine Arbeit nicht leben kann.

man wählt. Man ist aber auch Zeitgenosse, der vielleicht noch eher als andere erkennen sollte, wohin die vorwärtsdrängenden Ströme führen. Bewusst oder unbewusst legt der Maler Zeugnis ab über Dinge, die in der Gemeinschaft vor sich gehen und diese materiell und kulturell verändern.

Zwischen der Gesellschaft und dem einzelnen findet lau-

Wäre Kunst etwas Gemachtes und nicht etwas Gewordenes, sie wäre immer nur etwas Subjektives und Willkürliches.

fend ein Dialog statt. Ich nehme Informationen auf, die ich erhalte. Die gleiche ich mit den eigenen Erfahrungen ab und gebe sie als neue Erkenntnis wieder in die Gesellschaft zurück. Ich bin Strömungen nicht hilflos ausgesetzt, ich kann selber Strömungen erzeugen. Ich meine, jeder Mensch müsste sich mit seinem ganzen Leben in allem, was er tut, ständig selber mit einbringen.

Das haben Sie mit Ihren Umweltplakaten offensichtlich bewirkt. Sie haben damit Bewusstsein verändert. Das Plakat «Rettet das Wasser» wirkte 1971 wie ein Schock. Der Souverän wurde sich erstmals seiner Eigenverantwortung für die Umwelt bewusst.

Vor 25 Jahren habe ich für das Amt für Gewässerschutz das Plakat gestaltet. Damit habe ich zum erstenmal das Thema Umweltschutz als Manifest auf die Strasse getragen. Kunst soll sich nicht blass elitär in privaten Häusern, in Galerien und Museen abspielen. Sie ist ein Mittel zur Veränderung der Welt, für eine fortschrittlichere Haltung.

Auch das Waldsterben zeigte drastisch, dass man solche Erkenntnisse auf die Strasse tragen muss.

Mir geht es um den Schutz von Wasser und Luft – also von Umwelt – bis hin zum Menschenschutz.

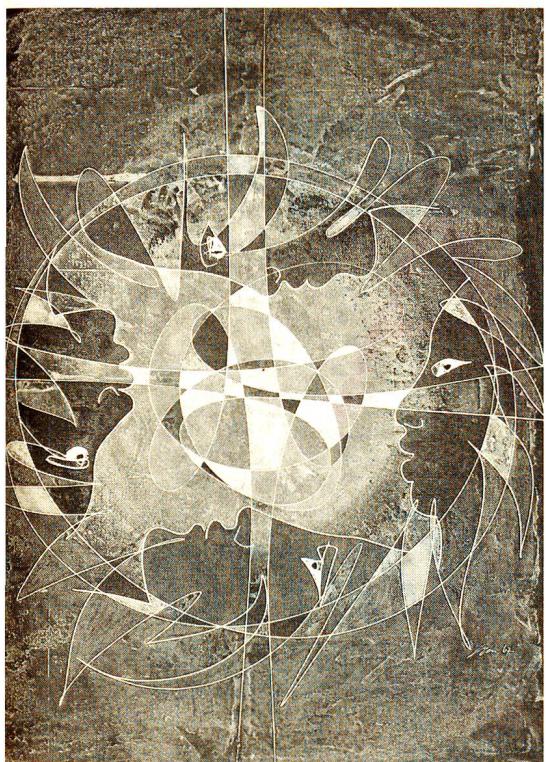
Panta Rhei – Alles fliesst

Panta Rhei – Alles fliesst: Diese Erkenntnis wurde für Sie schon früh lebensbestimmend. Sie sind im wahrsten Sinne des Wortes ein Mann dieses Jahrhunderts, der die ganze ungeheure Veränderung am eigenen Leibe erlebte. Sie waren und sind befreundet mit den Denkern und Dichtern und Künstlern, aber auch mit Wissenschaftlern und Forschern. Und vor allem gehörten Sie zu den Fortschrittsgläubigen. Ist Ihr Engagement für die Umwelt heute so etwas wie eine Absage an diesen Fortschritt?

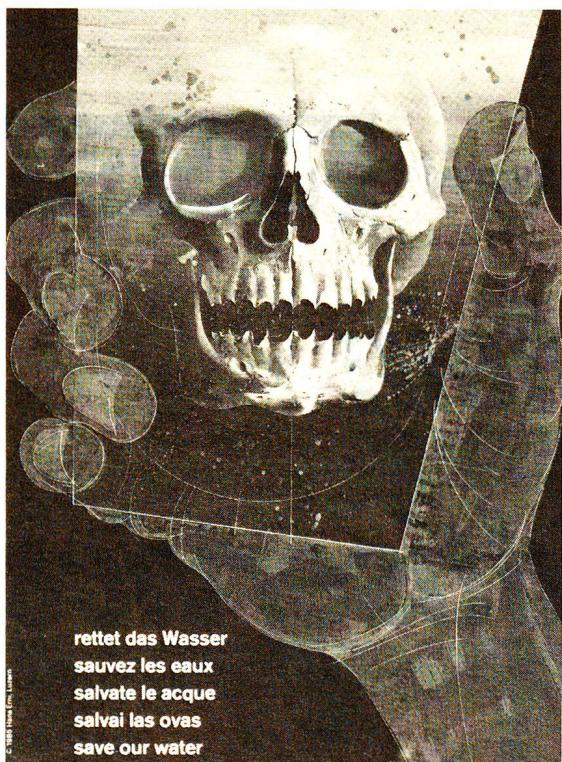
Es wäre grundfalsch, heute Wissenschaft und Technik als Ursache allen Übels zu verdammten. Im Gegenteil, wir werden Wissenschaft und Technik benötigen, um die anstehenden grossen Probleme zu lösen, die sowohl die Industrieländer als die Länder der Dritten Welt beschäftigen. Die

Als glühender Verfechter für den UNO-Beitritt schuf er dieses Abstimmungsplakat für ein Ja zur UNO. Eine Frau, die aus ihrer engen Nusschale kommend den Schritt ins Unbekannte wagt.





1967 entstand das Bild «Pacem in Terris». Vor kurzem wurde Hans Erni für seine Bemühungen um den Frieden von Peres de Quellar, dem UNO-Generalsekretär, mit einem Friedenspreis ausgezeichnet.



Als ein Manifest für den Umweltschutz bezeichnet Hans Erni sein Plakat «Rettet das Wasser», das 1961 uns allen schockartig die Eigenverantwortung für unsere Umwelt klarmachte.

Wissenschaft muss mit allen Mitteln gefördert werden; denn heute sind wir offensichtlich noch nicht auf der Höhe.

Ein Täger und Denkender kann sich jeden Tag wandeln. Während wir hier zusammen reden, verändern wir uns. Der Mensch, der morgens aufsteht, ist nicht mehr der gleiche, der sich abends zu Bett legte. Wir häuten uns ununterbrochen.

Sie glauben also nicht, dass Rückbesinnung die Probleme löst, sondern nur ein ständig vorwärtsstrebendes Suchen?

Bertrand Russell, ein genialer Mensch, mit welchem ich befreundet war, war auch in seinem 94. Lebensjahr von einer ungeheuren Frische in bezug auf den ständigen Wandel. Er sagte zu mir: «Ich könnte heute alle meine Überzeugungen fallenlassen, wenn ich morgen eine andere Weltaufassung kennenlernen würde, die mich mitreißt.»

Wer nicht die ganze Welt einsetzt mit all seinem Denken, um die Zukunft zu bewältigen, ist am falschen Ort.

Die Familie eine Gruppe von Gesellschaftern!

Wurde es einem Hans Erni an der Wiege gesungen, dass er dereinst zu einem der ganz grossen Persönlichkeiten – ein Maler, Eidgenosse und Zeitgenosse – würde?

Wir waren eine Innerschweizer Arbeiterfamilie mit acht Kindern. Die Wurst kamen wir nicht am Stück, sondern nur als Scheibchen.

Familie bedeutet für mich: jeder ist zwar ein eigenständiger Mensch, hat seine eigene Individualität, die sich gegenüber den anderen genau abgrenzt, ist aber auch ein Gesellschafter, der auf die anderen, die zu seiner Familie gehören, Rücksicht zu nehmen hat. □

PS. Wir haben nicht ohne Hintergedanken gerade dieses Bild von Hans Erni, «Die Familie» (1971), für das Titelblatt ausgesucht. Es steht als Symbol nicht nur für die Kleinfamilie, sondern auch für die Rotkreuzfamilie und für uns alle als Zeit- und Eidgenossen.

Zitate von Hans Erni



«Der Tiger und die Holzsammlerin», ein Bild, das 1973 entstand und das im Hans-Erni-Museum (Verkehrshaus der Schweiz) in Luzern zu sehen ist. Eines der Lieblingsbilder von Doris Erni, der Gattin des Malers.